



Aufruf für ein humanitäres Visum

*Wir, die VisaWie?!-Kampagne, wollen der momentan richtungslosen und inhumanen Asylpolitik nicht weiter tatenlos zusehen und würden uns freuen, euch als Mitstreiter*innen für eine Kampagne zum Thema "humanitäres Visum" gewinnen zu können.*

Wir fordern ein humanitäres Visum, das es Menschen ermöglicht legal nach Europa einzureisen und dort gefahrlos ihren Asylantrag stellen zu können. Sowohl die Details dieser Forderung als auch einer möglichen Kampagne würden wir gerne im Dialog mit euch diskutieren und freuen uns über Rückmeldungen jeder Art.

"Wir schreien auf, einmal mehr und immer wieder. Über die Toten der letzten 20 Jahre, über die Toten gestern. Niemand müsste auf See sterben, wenn es legale sichere Zugangswege gebe" (alarmphone.org). Regelmäßig erreichen uns die Schreckensnachrichten über Migrant*innen, die auf dem Weg nach Europa den Tod finden. Regelmäßig geht daraufhin ein kurzer Aufschrei durch die Medienlandschaft, der rasch wieder abebbt. Alles was den Entscheidungsträger*innen aus der Politik als Reaktion dazu einfällt, scheint an der Realität vorbei zu gehen. Der EU-Migrationspakt, nach Vorbild des EU-Türkei Deals setzt auf Abschottung. Dieser Entwicklung wollen wir nicht länger tatenlos zusehen. Wir fordern legale und sichere Wege in die EU!

Eine Möglichkeit lebensgefährliche Fluchtwege zu umgehen, ist die Erteilung humanitärer Visa. Dieses Visum wird in den Herkunftsländern durch die Botschaften erteilt und berechtigt zur sicheren Reise per Flugzeug o.ä. in die EU, um dort einen Asylantrag zu stellen. Die Richtlinie 2001/51/EG macht diese Art der Flucht unmöglich. Natürlich kann nur dort ein Visumsantrag gestellt werden, wo Zugang zu einer Auslandsvertretung besteht. Wenn Botschaften geschlossen sind, muss der Antrag in der nächstgelegenen Botschaft in Nachbarländern gestellt werden können. Die Kosten für den Flug müssten von den betroffenen Personen selbst übernommen werden. Diese sind allerdings im Allgemeinen um vieles günstiger als die gefährlichen Fluchtwege über Land und See. Über Kriterien, wann ein solches Visum erteilt wird, muss gestritten werden. Unsere Vorstellung eines humanitären Visums soll explizit nicht nur für eine bestimmte Periode oder an ausgewählte Nationalitäten geknüpft sein. Damit unterscheidet es sich von einem humanitären Aufnahmeprogramm. Das humanitäre Visum muss als grundlegendes Recht, nicht als Gnade verstanden werden. Diese knappe Ausföhrung über das humanitäre Visum sehen wir als Ausgangspunkt für weitere Überlegungen, wie konkret ein humanitäres Visum umgesetzt werden könnte.

Die Idee eines humanitären Visums ist keine neue Idee von uns. Sie wurde sowohl von verschiedenen Organisationen und Initiativen, u.a. Pro Asyl, dem UNHCR oder kirlichen Trägern gefordert als auch schon umgesetzt. Das humanitäre Visum ist damit keine unrealistische Idee, sondern z.T. schon erprobt und realisiert. Argentinien beispielsweise hat ein humanitäres Visumsprogramm. Dieses ermöglicht einer Person oder Organisation in Argentinien, sich an das Migrationsamt zu wenden und ein Visum für eine andere Person in Syrien zu beantragen. Brasilien hat ein humanitäres Visum eingeföhrt, das allerdings nur für Syrer*innen und Haitianer*innen gilt. Bisher wurden mehr als 8000 Visa ausgestellt und 4000 Asylanträge angenommen.

Diese Programme können als Orientierung oder Inspiration für uns gelten, bringen natürlich aber auch weitere ungelöste Probleme mit sich und werfen weitere Fragen auf. Deshalb geht unsere Forderung nach humanitären Visa weiter als die nach humanitären Aufnahmeprogrammen.

Obwohl der oben genannte EU-Migrationspakt wenig Hoffnung auf ein Umdenken in der Politik macht, sehen wir positive Anzeichen in Richtung eines humanitären Visums. In der aktuellen Überarbeitung des EU Visakodex hat der Parlamentsausschuss für innere Sicherheit (LIBE) ein Dokument veröffentlicht, das Vorschläge für Elemente eines humanitären Visums enthält. Zum Beispiel steht in Änderungsantrag 15, dass "die Möglichkeit geschaffen werden [sollte], ein europäisches Visum aus humanitären Gründen direkt bei jedem Konsulat oder jeder Botschaft der Mitgliedstaaten zu beantragen". Selbstverständlich ist dies nur ein Vorschlag, der verhandelt wird und insbesondere der Zustimmung des Rates der EU bedarf. Wir werten es dennoch als positives, hoffnungsvolles Zeichen.

Was wollen wir nun tun? Warum schreiben wir euch?

Als Gruppe, die sich bisher ausschließlich auf Angelegenheiten der deutschen und europäischen Visumpolitik konzentrierte, haben wir aktuelle Entwicklungen deutscher Asyl- und Flüchtlingspolitik nicht als Aufgabenfeld betrachtet, wollen und können unsere Augen allerdings nicht verschließen und nicht tatenlos der EU Abschottungspolitik zusehen. (www.visawie.org). Wir sehen das humanitäre Visum in der Schnittmenge unserer Arbeit und vieler anderen antirassistischen Flüchtlingsorganisationen und Geflüchteten Selbstorganisationen. Um gemeinsam für ein humanitäres Visum einzustehen und zu kämpfen wollen wir den Kontakt und die Zusammenarbeit mit vielen anderen Organisationen, die sich den gleichen Idealen der Bewegungsfreiheit, des Anti-Rassismus, der gleichen Rechte für alle und gegen Exklusion verpflichten.

Wir stellen uns ein Bündnis vor, das in einer Kampagne gemeinsam für die gleiche Sache kämpft, aber auch lose und unabhängig voneinander Aktionen durchführen kann. Wir haben bisher nur vage Vorstellungen einer solchen Kampagne. Diese könnten kreative und nicht kreative Protestformen auf der Straße enthalten, eine breite Öffentlichkeitsarbeit, die Sensibilisierung für das Thema schafft und einen wachsamem Blick auf die institutionelle Politik wirft. Sicher allerdings ist, dass wir als Gruppe eine Kampagne zum humanitären Visum planen und durchführen wollen - größere Reichweite, mehr Kapazitäten, höhere finanzielle Mittel und eine größere Vielfalt an Perspektiven haben wir allerdings, wenn wir die Initiative gemeinsam mit euch gestalten.

Deshalb schreiben wir euch.

Mit diesem Vorschlag wollten wir so konkret wie möglich und gleichzeitig so offen wie nötig sein. Deshalb sind wir dankbar über Rückmeldungen von euch mit anderen Sichtweisen und Vorschlägen, um ein breites Bündnis für ein humanitäres Visum zu schaffen. Schreibt uns gerne, wenn ihr grundsätzlich unsere Idee teilt, aber zu manchen Dingen eine andere Meinung habt.

Selbstverständlich sind wir offen für einen direkten Austausch, sind telefonisch zu erreichen und freuen uns auch wenn sich ein persönliches Treffen ergibt.

Und natürlich freuen wir uns am meisten, wenn ihr euch vorstellen könnt, gemeinsam mit uns für ein humanitäres Visum zu kämpfen.

VisaWie? Gegen diskriminierende Visaverfahren! ist eine Gemeinschaftsaktion verschiedener Organisationen und Vereine, die sich für umfassende Veränderungen in der deutschen und europäischen Visavergabep Praxis einsetzen. Wir fordern zum einen ein transparentes und faires Visaverfahren und zum anderen die Abschaffung des Kriteriums „Rückkehrbereitschaft“ als Voraussetzung zur Erteilung eines nationalen Visums